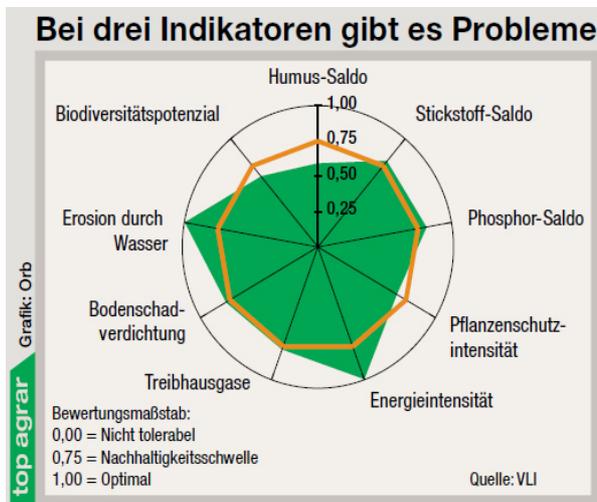




Wie nachhaltig ist unser Ackerbau?

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist heutzutage in aller Munde und wird verwendet für Produkte, Prozesse oder ganze Unternehmen. Und so wundert es nicht, dass eine Gruppe von Wissenschaftlern des „privaten Instituts für Nachhaltige Landbewirtschaftung“ aus Halle, die Nachhaltigkeit des Ackerbaus auf den Prüfstand gestellt hat. Das Ergebnis der Studie attestiert den deutschen Ackerbaubetrieben eine ökologische nachhaltige Wirtschaftsweise. Neun verschiedene Indikatoren (siehe Grafik) wurden dafür untersucht und bewertet. Nur in den drei Bereichen Biodiversitätspotenzial, Humus-Saldo und Pflanzenschutzintensität wurde die Nachhaltigkeitsschwelle von 0,75 Punkten nicht erreicht. Hier besteht Handlungsbedarf. Eine Möglichkeit könnte der Anbau einer Dauerkultur wie die **Silphie** sein, die die Biodiversität erhöht. Dies greifen wir thematisch in einer unserer **Winterveranstaltungen** im Dezember auf.



Wesentlicher Bestandteil der Nachhaltigkeit eines Betriebes sind die Nährstoffflüsse. Die Novellierung der Düngeverordnung ist noch immer nicht abgeschlossen. Grundproblematik bleibt die hohe Nitratbelastung des Grundwassers durch N-Auswaschung. Das Thema Düngung wird uns auch auf der alljährlichen **Irslinger Vortragstagung** beschäftigen u.a. die effiziente Gülle- bzw. Gärrestausbringung und N-/P- Depotdüngung. Landwirtschaft bleibt im ständigen Wandel.

Und schon Heraklit von Ephesus stellte fest: „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ Gut, dass es Dinge gibt, die Bestand haben und dem Jahr einen Rahmen geben. Nun steht der Winter, die Zeit der wohlverdienten Winterpause und der Feiertage bevor. In diesem Sinne schon jetzt ein **gesegnetes Weihnachtsfest**.

Allgemeiner Pflanzenbau

Seit diesem Jahr wächst sie auch in unserem Landkreis – die Silphie (*Silphium perfoliatum*), eine bis zu drei Meter hohe Staude, mit leuchtendgelben Blüten. Die aus Amerika stammende Dauerkultur gilt als gute Alternative zum Mais für die Biogaserzeugung. In der Anfangszeit war man auf teures Pflanzgut angewiesen, so dass nur wenige Landwirte den Anbau wagten. Inzwischen haben findige Landwirte des Energieparks Hahnennest in Ostrach das Anbauverfahren revolutioniert. Die kostenintensive Pflanzung wurde durch eine Untersaat in Silomais ersetzt. So kann der Landwirt auch im 1. Standjahr einen Ertrag auf der Fläche erzielen.

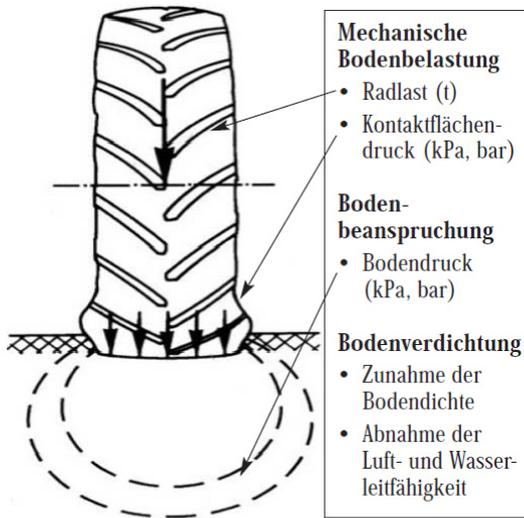


Quelle: LTZ, 2016

Die gelbblühenden Pflanzen erzielen nicht nur hohe Biogaserträge, sondern bereichern das Landschaftsbild und bieten den Insekten und Bienen reichlich Nahrung. Auch der folgende Aspekt kann ein Argument für den Anbau der Dauerkultur sein.

In den letzten Jahren folgte die Landtechnik dem Trend „größer, schneller, breiter“. Fahrzeuggewichte von bis zu 40 Tonnen sind nichts Ungewöhnliches. Doch welchen Effekt hat dies auf die Ackerböden? Nach Angaben des Umweltbundesamtes liegen auf etwa 10-20% der Ackerflächen bewirtschaftungsbedingte Verdichtungen vor. Insbesondere auf den Vorgewenden kommt es immer wieder zu Verdichtungszone. Um dies zu verhindern gilt der Grundsatz: Nicht auf nassen Böden fahren.

Über beide Themen werden wir am **16.12.2016, 14.00 Uhr** in einer Vortragsveranstaltung am Landwirtschaftsamt Rottweil näher informieren. **Ralf Brodmann** vom **Energiepark Hahnennest** wird aus seinen Erfahrungen mit der Silphie berichten und einige Praxis-Tipps geben können. Das Thema Bodenverdichtung wird **Dr. Jörn Breuer** von der **LTZ Augustenberg** aufgreifen und Möglichkeiten zur bodenschonenden Wirtschaftsweise darstellen. Im Anschluss bleibt Zeit für Fragen und Diskussion. Herzliche Einladung zu der Veranstaltung.



Bedeutung grundlegender Begriffe (Sommer 1985; verändert)

Maßnahmen um Bodenverdichtung zu vermeiden

- Stabilität des Bodens verbessern (z.B. pfluglose Bodenbearbeitung)
- Technische Anpassungen an Fahrzeugen und Geräten z.B.:
 - Reifendruck anpassen (Straße / Acker)
 - Breitreifen
 - gezogene statt angebaute Geräte
- Arbeitsabläufe optimieren z.B.:
 - Leerfahrten vermeiden
 - Arbeitsbreiten vergrößern
 - Arbeitsgänge zusammenlegen

(verändert nach UBA, 2016)

Pflanzenschutz

Winterraps

Die trockene Witterung diesen Herbst hat dazu geführt, dass sowohl die Kulturen als auch die Ungräser sehr ungleichmäßig aufgelaufen sind. Gleichzeitig waren keine optimalen Witterungsverhältnisse für die Bodenherbizide gegeben, sodass der Ackerfuchsschwanz auf den meisten Flächen noch nicht ausreichend bekämpft wurde.

In der Vegetationsruhe bieten die Propyzamid-haltigen Herbizide eine gute Möglichkeit Ackerfuchsschwanz und Trespen auf Problemflächen noch zu bekämpfen. Für eine gute Wirkung brauchen diese Mittel (Cohort, Groove, Kerb Flo, Milestone) Kälte und sehr feuchte Böden. Wichtig ist es, dass Sie diese Mittel nicht zu früh einsetzen, da der Wirkstoff bei wärmeren Witterungsbedingungen zu stark verflüchtigt und der Wirkungsgrad dadurch stark eingeschränkt wird. Die Propyzamid-haltigen Mittel (HRAC-Code: K) sind im Hinblick auf das Resistenzmanagement ohnehin ein wichtiger Baustein in der Ackerfuchsschwanzbekämpfung.

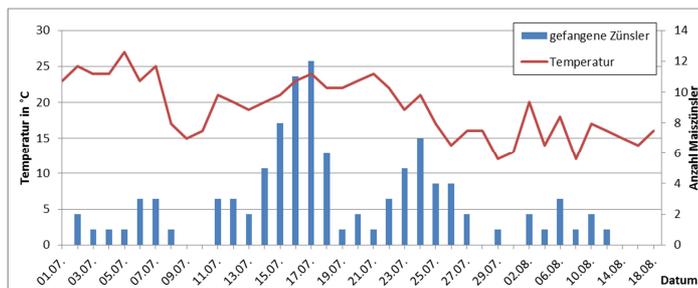
Zu beachten: Bei bereits erfolgtem Runway-Einsatz darf kein Milestone mehr ausgebracht werden.

Spritzenreinigung

Die Pflanzenschutzsaison neigt sich so langsam dem Ende zu. Da ab jetzt mittelfristig mit sinkenden Temperaturen und Frost zu rechnen ist, sollte die frostsichere Unterbringung der Feldspritze rechtzeitig erfolgen. Pflanzenschutzgeräte sollten vorher sorgfältig gereinigt und dann in einem möglichst frostfreien Raum gelagert werden. Ist dies nicht möglich, empfehlen wir die Durchführung von Maßnahmen, die einem Auffrieren von Leitungen und anderen Bauteilen der Spritzgeräte entgegenstehen.

Achtung: Jede punktuelle Belastung des Abwassers mit Pflanzenschutzmitteln ist zu vermeiden. Die Reinigung der Feldspritzen darf deshalb in keinem Fall auf der versiegelten Hoffläche vorgenommen werden. Am besten ist es, wenn sowohl Innen- wie Außenreinigung direkt im Anschluss an die vermeintlich letzte Spritzung der Saison erfolgt und direkt auf der Kulturfläche durchgeführt wird.

Silomais – Maiszünslermonitoring 2016



Auch in diesem Jahr wurde ein Maiszünslermonitoring mithilfe einer Lichtfalle in Seedorf durchgeführt. Der Maiszünslerflug zeichnet sich dieses Jahr wieder durch zwei Höhepunkte aus. Der erste Höhepunkt wurde in der Schönwetterperiode Mitte Juli verzeichnet. Nach einer kurzen Abkühlung durch niederschlagsreiche Tage gab es Ende Juli den zweiten Höhepunkt. Die biologische Bekämpfung durch *Trichogramma* stellt eine umweltgerechte Maßnahme dar. Um eine gute Wirkung zu erzielen, sollten die Schlupfwespen dann schlüpfen, wenn der Maiszünsler seine Eier ablegt. Werden sie zu früh eingesetzt, sterben die Nützlinge zu früh ab. Andernfalls sind bei einer zu späten Ausbringung die meisten Maiszünslerlarven schon geschlüpft. Die Ergebnisse der Lichtfalle können hierbei als Orientierung für die kommende Saison dienen.

Der beste Bekämpfungserfolg ist noch immer durch vorbeugende Maßnahmen, wie Mulchen der Maisstoppeln oder einem konsequenten Fruchtwechsel zu erzielen.

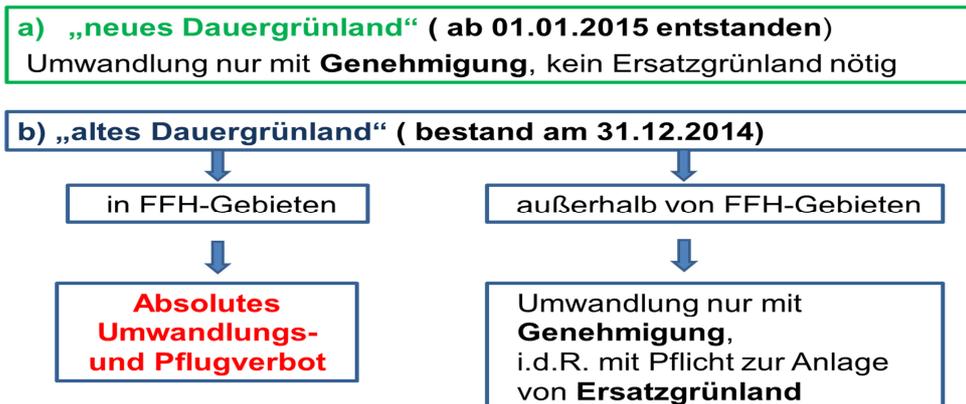
Dauergrünland

+++ NEU: Anträge zur Umwandlung von Dauergrünland

Eine geplante Dauergrünlandumwandlung ist in jedem Fall zu beantragen. Greeningpflichtige Betriebe müssen über die Bestimmungen des § 27a des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes hinaus auch die Bestimmungen des Direktzahlungs-Durchführungsgesetzes einhalten (siehe Grafik). Eine Umwandlung **ohne vorherige Genehmigung führt zu einem Greeningverstoß**.

Die Beantragung einer Genehmigung ist auch nötig, wenn Dauergrünland in eine nichtlandwirtschaftliche Nutzung (z.B. Aufforstung, Bauvorhaben) umgewandelt wird. Eine Ersatzfläche ist in diesem Fall nicht erforderlich.

Antragsformulare stehen für Sie auf der Homepage des Landwirtschaftsamtes zum Download bereit.



Termine und Sonstiges

- 07. Dezember 2016** Irslinger Vortragstagung, „ Größer, schneller, breiter – macht das Sinn?“, Gasthaus Rößle, Irslingen, 9:30 Uhr
- 13. Dezember 2016** Effiziente Verwertung von Gülle auf Grünland, LAZBW Aulendorf, 9:30 Uhr, Anmeldung und nähere Informationen www.lazbw.de
- 16. Dezember 2016** Silphie und Bodenverdichtung, Referenten: Ralf Brodmann (Energiepark Hahnnest), Dr. Jörn Breuer (LTZ), LWA Rottweil, 14:00 -16:00 Uhr

EINLADUNG ZUR 88. VORTRAGSTAGUNG

*des Landwirtschaftlichen Versuchsringes Balingen - Rottweil
am Mittwoch, den 7. Dezember 2016
im Gasthaus „Rößle“, in 78661 Irslingen, Albstr. 19*

„GRÖßER, SCHNELLER, BREITER – MACHT DAS SINN?“

09:30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung	Rudolf Stöffler Ramstein, Harthausen
9:45 Uhr	„Größer, breiter, schneller – macht das Sinn?“, Die Buchführungsergebnisse der vergangenen Jahre dienen als Argumentationsgrundlage	Tobias Schweizer LEL Schwäbisch Gmünd
11:00 Uhr	„N – P – Depotdüngung im Ackerbau“	Dr. Markus Mokry LTZ Augustenberg
12:00 Uhr	Diskussion der Vormittagsbeiträge	Moderation: Rudolf Stöffler
12:30 Uhr	Mittagspause	
13:30 Uhr	Einführung in das Nachmittagsprogramm	Christoph Stober Seehof, Haigerloch
13:40 Uhr	Effiziente Gülle- und Gärproduktausbringung – eine Herausforderung?	Joschko Luib LAZBW Aulendorf
14:15 Uhr	Zukunft der Getreideproduktion in Deutsch- land, speziell in Baden-Württemberg	Josef Stangl Horsch Maschinen GmbH, Schwandorf
15:30 Uhr	Diskussion	Moderation: Christoph Stober

Voraussichtliches Ende der Veranstaltung ca. 16.00 Uhr

gez.: Christoph Stober, Seehof

gez.: Rudolf Stöffler, Ramstein